

LUDWIG BRAUN

DEM SCHAUSPIELER AUF DEN MUND GESCHAUT

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 133 (2000) 34

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

DEM SCHAUSPIELER AUF DEN MUND GESCHAUT

Zu Menander, Epitrepontes 219

(Δα.) οὐ δεῖ εἶναι τὰ μὴ κά.

(Συρ.) ἐπιτρεπτέον τινί

bemerkt der Kommentar von Gomme/Sandbach: „metrical elision at change of speaker presents a problem“. Drei Möglichkeiten der Realisierung im Bühnenvortrag werden überlegt: 1. der erste Sprecher sprach auch seine letzte Silbe voll aus, bevor der zweite einsetzte; 2. der zweite Sprecher begann seinen Text schon, während der erste noch seine letzte Silbe sprach; 3. der erste Sprecher elidierte seine letzte Silbe. Die erste Möglichkeit wird als unwahrscheinlich bezeichnet, die zweite als etwas wahrscheinlicher als die dritte.

Mir scheint dies ein Fall zu sein, in dem Analogien aus modernen Sprachen weiterhelfen können. Die Erscheinung des Vokalzusammenstoßes bei Sprecherwechsel begegnet auch im Versdrama der italienischen und französischen Literatur. Endvokale der fraglichen Art zählen dabei nicht mit im Versschema. Tasso, *Aminta* 2,2

(Dafne) Oh, tu vai alto. Orsù, discendi un poco

Al proposito nostro.

(Tirsi) Il punto è questo

sind zwei regelrechte Elfsilbler. Racine, *Phèdre* 1,3

(Oenone) Quoi, madame?

(Phèdre) Insensée! où suis-je et qu'ai-je dit?

ist ein perfekter Alexandriner mit zwei mal sechs Silben, ebenso wie z.B.

(Phèdre) Tout m'afflige, et me nuit, et conspire à me nuire (1,3),

in diesem Fall mit jedenfalls für den Versbau nicht zählender Endsilbe an der gleichen Versstelle.

Anläßlich einer Aufführung der *Phèdre* ergab sich kürzlich die Gelegenheit, die französische Bühnenpraxis festzustellen (Gastspiel des Théâtre Vidy-Lausanne am 6. 6. 1998 im Schauspielhaus Frankfurt am Main, Regie Luc Bondy). In der *Phèdre* gibt es außer der bereits zitierten drei weitere einschlägige Stellen:

(Oenone) Cet Hippolyte . . .

(Phèdre) Ah, dieux!

(Oenone) Ce reproche vous touche? (1,3)

(Hippolyte) Phèdre?

(Théramène) Un héraut chargé des volontés d'Athènes (2,6)

(Phèdre) Il n'était point coupable.

(Thésée) Ah! père infortuné! (5,7).

An allen vier Stellen sprach der jeweils erste Sprecher seine letzte Silbe laut und vernehmlich, deutlich und klar, bevor der zweite Sprecher einsetzte. Verfahren wurde also nach jener Art, die Gomme/Sandbach für die am wenigsten wahrscheinliche hielten. Wie aber sollte es auch anders sein? Und wie sollte in Epitr. 219 das sinntragende α in dem entscheidenden Wort κά jemals verschwinden dürfen?